

## II. Bilder aus dem Menschenleben.

### 29. Zum Tagewerk.

1. Gehe hin in Gottes Namen,  
greif dein Werk mit Freuden an;  
frühe säe deinen Samen!  
Was getan ist, ist getan.

3. Müßig stehen ist gefährlich,  
heilsam unverdroßner Fleiß,  
und es steh' dir abends ehrlich  
an der Stirn des Tages Schweiß.

2. Sieh nicht aus nach dem Entfernten!  
Was dir nah liegt, mußt du tun;  
säen mußt du, willst du ernten;  
nur die fleiß'ge Hand wird ruhn.

4. Weißt du auch nicht, was geraten,  
oder was mißlingen mag,  
folgt doch allen guten Taten  
Gottes Segen für dich nach.

5. Geh denn hin in Gottes Namen,  
greif dein Werk mit Freuden an;  
frühe säe deinen Samen!  
Was getan ist, ist getan.

Philipp Spitta.

### 30. Bete und arbeite!

Bete! heißt's zuerst. Das ist der Morgensegen und der Tagessegens und der Abendsegens. Wo das Gebet das Tagewerk beginnt, fortsetzt und endet, da hilft Gott arbeiten. Es geht frisch und freudig von der Hand und gibt ein ordentlich Stück. Da ist das „Arbeite“ keine Last und Bürde, sondern eine Lust und Würde. So lege ich das Sprüchlein aus: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ Und das Sprichwort: „Handwerk hat einen goldenen Boden,“ sagt mir auch nicht: es bringt Geld ein; sondern der goldene Boden ist die wahre Frömmigkeit des Herzens, auf dem das Handwerk ruhen muß; dann aber nährt es seinen Mann und die ganze Haushaltung mit.

Das Beten allein tut's nicht; aber das Arbeiten ohne Beten tut's gar nicht; denn ihm fehlt der Segen Gottes. Drum beides zusammen und nie getrennt, das ist das Rechte und Echte. Die Alten wußten recht gut aus Erfahrung, warum sie das Morgengebet „Morgensegen“ und das Abendgebet „Abendsegens“ nannten. Probier's nur einmal recht! Du lernst dann auch, warum es so heißt.

O. v. Horn.